

ausdrücklich, es jemand noch bestreiten will, daß hier ein Fall...

Präsidenten.

Die „fr. Tagb. Presse“ sagt ihren Gesamtbestand folgendermaßen zusammen:

Die politische Seite des Falles Kirchbach hat Herr v. Hammerstein...

Die „fr. Tagb.“ urteilt: Herr v. Hammerstein hat zum Behaupten...

„In jenem und konfessionell, zumal wenn ihnen auch die Nationalität...

„Die demokratische Seite des Falles Kirchbach hat Herr v. Hammerstein...

„Was sollte es dagegen besagen, daß von liberaler Seite gegen diese...

„Der „D. T.“ äußert sich: Die Redaktionsleitung des „Innern“...

„Die Redaktionsleitung des „Innern“ hat die Oberpräsidenten nicht in...

er lediglich als Privatmann sich an der Abberufung der Kirchbach...

„Auch die weiter rechts stehenden Blätter lassen durchblicken, daß Herr v. Hammerstein...

„Es bleibt ein Rätsel, weshalb der Minister nicht schon am 29. Juni...

„Sogar die gemäß regierungstreu geordnete „Nat.-Bl.“ kann dem Minister v. Hammerstein...

„Was er (v. Hammerstein) getrieben dem hohen Hause zu erzählen wollte, das hätte er...

„Die Entwertung des Ministeriums war an manchen Stellen nicht unvorstellbar...

„Die demokratische „D. Tagb.“ meint: Es mag als selbstverständlich gelten, daß auch im Juni...

„Bemerkenswert ist folgendes Urteil der „Berl. N. Nachr.“: Das höchstpersönliche...

„Sehr kritisch äußert sich auch die „T. Rundsch.“: Sie (die Interpellation) ist...

„Zum Schluß zwei Antipoden. Die „Kreuzzt.“ frohlockt: Die freuen uns, daß sowohl der Minister...

„Mit beiführender Schärfe sagt dagegen der „Vormärts“: Der Minister hätte...

„Herr v. Kirchbach unterrichtet war, sondern sogar sie, wenn auch mit unzulänglichen Mitteln, ungelächert zu fördern versucht hat...

Der russisch-englische Konflikt.

„Zur Bewertung der englischen Sentiments schreibt ein Freund unserer Blätter: Einmal soll man nicht vergessen! Das Unglück ist gewiß groß...

Weitere Details einer Erklärung.

„Nach Informationen, als deren Gewährsmänner die „Correspondencia de España“ russische Offiziere...

„förmlich gebendet war. Gleichzeitig wurden einige blinde Schiffe abgefeuert. Das Motorboot durfte nicht an das Admiralschiff herantreten...

Ein Nachfolger Roschdestwensky?

„Der Korrespondent des „Echo de Paris“, Herr Guin, berichtet seinem Blatte aus Petersburg, er sei informiert worden, daß der Bericht Roschdestwensky...

Die spanische Abwehr.

„Nach einer Madrider Depesche der „Agence Havas“ wird der Marineminister in Gemeinschaft mit dem Minister des Meeres...

Die englischen Vorbereitungen.

„Das Bureau „Reuter“ meldet aus Gibraltar, vom 26. Oktober: Das Kanalgewässer hat Rollen genommen und Borräte und Munition aufgehäuft...

Ultimatum?

„Aus London kommt die recht beunruhigende Meldung, daß letzter um die üblichen diplomatischen Wochenempfangen bei Lord Rosebery...

„außerordentlich wohlgefallen. Welch' ein kluger Einfall des Vapors, dies für die Geschichte hierher zu buchtieren!

„Gleich darauf erklangen einzelne Klavierakkorde, dann wieder verlorene Beigeklänge aus dem Arbeitszimmer...

„Schnel komponierte eifrig an dem Scherzo seines Quartetts!

Siebentes Kapitel.

„Ich war nicht mit der Absicht nach Berlin gekommen, hier ein Tagebuch zu führen; davon habe ich eigentlich...

„Aber nun, — ich möchte mich doch aussprechen — oder auch das nicht, — denn dazu hätte ich ja Aha hätte, sie hat mich schon weimal besucht und ist sehr gut zu mir...

„Ich habe mich nicht für sentimental gehalten, aber jetzt bin ich dahinter gekommen: ich bin sentimental! Ich muß es wohl sein, sonst könnte ich nicht so lieben, wie ich leide...

„in einem andern Hause ein, habe in der kurzen Zeit meines Hierseins Türende von Menschen kennen gelernt, — wenn man das kennen lernen nennen darf, daß man sie nicht und mit ihnen spricht, und wor so spricht, daß sie fragen und ich antworte!

„Meinem armen Vater darf ich nicht mit einer einzigen Klage kommen! Täte ich das, — er wäre in Stücke und borgte sich von Kühen das Geld — vorausgesetzt, daß die es selber haben! — und käme hier anersicht und holte mich zurück!

„Ich habe mich nicht für sentimental gehalten, aber jetzt bin ich dahinter gekommen: ich bin sentimental! Ich muß es wohl sein, sonst könnte ich nicht so lieben, wie ich leide...

„jeiner Anerkennung in den Arm kniff oder mir die Hand wie im Schraubstock zusammenprechte, — wenn Hände und Grete sich wie die Ketten an mich hingen und das Karleimännchen sich mit beiden Armen um meinen Hals...

„Ach, das Karleimännchen! An das darf ich schon gar nicht denken! Wenn ich hier auf der Straße Kinder treffe, die ihm ähnlich sehen, — dann muß ich rufen, rufen auf die andere Seite zu kommen suchen, sonst stehen mir gleich die Augen voll Wasser!

„Berlin, ja, das ist schön, selbst das wenige, was ich bis jetzt davon sah, denn die Sehenswürdigkeiten sind natürlich nicht da für mich, dazu langt mein Taschengeld nicht, — ich soll Garderobe davon bestreiten und meine Bäckchen waschen lassen und elektrische Wahn bezahlen und die hundert Kleinigkeiten: Papier und Tinte, Reparaturen, Postwertzeichen, vor allem Noten und Bücher. Ein Segen, daß ich bei Papa solch' ein fixer Notenschriftreiber gefunden bin, — ich werde mir eine Menge Sachen abschreiben, — dadurch habe ich es billiger!

„Also Berlin ist schön, und meine Kunst ist schön, wenn ich auch noch so sehr im A D C jetzt drin stecke, — darauf mußte ich ja vorbereitet sein! Meine Lehrerin ist ganz große Dame, ganz so elegant und schön ausstaffiert, wie das Haus, das sie bewohnt. Sie will vor allem imponieren, sie ist ganz kurz angebunden, verlangt sehr viel und lobt selten, was wenig richtig ist. Wäre mir das Herz nicht so schwer vor Schmerz, — die Dame könnte mich viel Stoff für meinen Humor liefern, — aber ich glaube, der ist zuhause geblieben bei Vater und Geschwistern. Meine Lehrerin ist wohl nie schön gewesen, sie ist auch sicher tief in den vierzigen und übermäßig stark, aber noch übermäßig eitel, — das spottet jeder Bekleidungs! Die Toiletten — und die Blide in den Spiegel — und die großen Gefen — und das Fragen...

„mit den Augen: beobachtet da mich auch? Was' ich die auch Einbildung? Sie ist jahrelang eine gefeierte Primadonna gewesen, da ist sie so vernachlässigt worden, und noch heute schmökeln die fast alle Menschen, die sie um sich hat. Warum eigentlich? Ich werde das nie tun! — Ihre Stimme klingt gar nicht schön; ob sie eine gute Methode hat, kann ich nicht beurteilen, ich kenne ja noch keine andere Methode! Aber mir macht es Freude, zu läsen, meine Stimme zu hören, bald laut, bald leise, bald mit vollem Matrisio!, bald mit zartem Kopfsang. „Sehr schön Matrisio!“ hat Frau G. von meiner Stimme gesagt. Ja, das weiß ich!

„Von dem schönen Berlin und von meinen schönen Studien, da schreibe ich viel nach Hause, — ich bin nur glücklich, daß es in der Ostschiffahrt gut geht, daß sie alle gesund sind, daß Vater, außer seinen regelmäßigen Kopien für das Amtsgericht, noch andere Arbeiten bekommen hat. Ich fürchte nur, er wird sich schließlich damit anstellen! Wieviel hab' ich ihm dabei immer geholfen, und mir geht das Schreiben so flink! — Die Leute, die für mich bezahlen, — meine Gönner, — wie ich das Wort bloß hasse! Es klingt so hochmütig, so recht, wie wenn ein Großer, körperlich Großer, einen Kleinen verächtlich über die Köpfe ansetzt und sich noch darauf etwas zugut hält, daß er das kann! — Gönner! — Dann sollen sie einem wirklich etwas „gönnen“, — ich glaube, das tut von meinen „Gönnern“ kaum ein einziger! Ich schreibe wenig von ihnen, ich tue sie summarisch ab, ich bringe kaum einen nackten Satz in jedem Brief über sie alle zusammen aus der Feder. Mir genügt das, — und, Gottlob, meinem lieben Vater scheint es auch zu genügen! — — Dankbar sein! Bin ich eine Natur, der das Dankbarsein widersteht, — in der es nicht liegt? Darüber habe ich jetzt oft nachgedacht! Aber ich erinnere mich, doch: wenn Lante Kühne mir etwas gab, für mich oder für die Geschwister, — das hat mich nie bedrückt! Unbegonnen, wie es mir geboten wurde, so nahm ich es. (Fortf. folgt.)

Donnerstag, 27. Oktober 1904. Der H... Das Ger... Die spanische Abwehr. Die englischen Vorbereitungen. Ultimatum? Ein japan...

des gestrigen Tages noch keine Antwort aus Sektorsburg vorlag. Das russische Marine-

Der Aufstand in Südwestafrika.

Anzeichen des Witboi-Aufstandes. Das Gerücht von einem Aufstand der Witbois war, wie aus einem in der „Fr. D. Br.“ abgedruckten Schreiben eines früheren in Südwestafrika, jetzt in der Kapkolonie wohnenden Deutschen vom 22. September vordringt, in der Kapkolonie schon längere Zeit vor Ausbruch des Aufstandes verbreitet. In diesem Schreiben heißt es:

schuldig befunden worden, Marinegeheimnisse an Ruß-

Don Port Arthur. Die „Times“ melden aus Tokio: Der Bericht eines fremden Korrespondenten von Port Arthur vom 17. Oktober besagt, daß die Kämpfe der Garnison an Energie abnehmen.

Amerikanische Nerzte für die Hospitäler. Nach einer Mitteilung aus Washington befindet sich der Generalstab, in Anbetracht der Umstände auf dem Gebiete der Hospitäler Nerzte als Attachés zu den russischen und japanischen Armeen zu entsenden, falls die krieg-

Politische Tagesschau.

Trippin, 27. Oktober. Kriegsgeschichte. Von einem früheren Militär wird uns geschrieben: Die „Kleinwiesener Zeitung“ erzählt von verschiedenen Offizieren, der furchtbar unter hoher Strafandrohung der Schmutztruppe verboten worden, irgend etwas über den Feldzug zu veröffentlichen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kestriepte des Zaren im Wortlaut. Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht heute die von Kaiser Nikolaus, deren Text bereits von der „Russischen Telegraphenagentur“ aus Charkow gemeldet wurde. Der Inhalt des ersten, in welchem der Kaiser dem Statthalter Wladykoff auf dessen dringende Bitte von der Stellung als Oberbefehlshaber der Truppen im fernem Osten befreit, deckt sich mit dem von Wladykoff selbst am 21. Oktober. Das zweite Kestripte ist an den zum Oberkommandierenden aller Land- und Seestreitkräfte auf dem Kriegsschauplatz ernannten General Kurapatkin gerichtet und schließt mit den Worten: „Ihre durch die Aktion in der russischen Ostasienkriegsleitung gibt mir die Zuversicht, daß Sie an der Spitze der zumutigen Armee die Hartnäckigkeit der feindlichen Streitkräfte brechen und damit Rußland vor dem Feinde im fernem Osten sichern werden.“

Don der Front.

Wie die Russische Telegraphenagentur meldet, begann gestern Abend 10 Uhr ein heftiges südöstliches Wladykoff. Die Japaner rücken bis zum Dorfe Dschagawa vor, das sie, einem Gerücht zufolge, in einem bis zum Morgen andauernden Kampfe genommen haben. Diefelbe Agentur meldet aus Mukden vom 26. Oktober: In der letzten Zeit gehen die Japaner mit Artilleriegeschossen sehr sparsam um. Durch Erdbeben wurden bestmögliche Positionen des Feindes auf einem Berggipfel, 1 km südlich vom Dorfe Dschagawa festgestellt. Auf den Höhen südlich vom Dorfe Dschagawa befinden sich japanische Stellungen etwa 8 km Länge, die durch Schanzen und Schützengraben, Drahtgitternetze und Wachposten besetzt sind. — Nach einer Pariser Depesche wird aus Sial gemeldet, die Zahl der in Korea eingemartierten, zur Weiterunterstützung bestimmten japanischen Truppen betrage 30 000.

Heber Laten russischer Reservisten.

eine durch vortägliche Eigenmeldungen oft vermehrte Kubitz, wird der „Kölnischer Zeitung“ gemeldet: In Wolanie bei Barchan schickte ein Offizier einem eingezogenen Reservisten mit der Faust im Gesicht. Der Reservist erwiderte sofort mit einer Ohrfeige. Nun zog der Offizier seinen Säbel. In diesem Augenblicke stürzten sich alle Reservisten gegen ihn und die anwesenden Unteroffiziere. Abkommandierte Soldaten stürmten mit Bajonetten gegen die wackeren Reservisten, und diese machten gleichfalls von ihrem Waffen Gebrauch. Inzwischen erlitten schwere Verletzungen, drei sind tot. Nach Meldung aus Sadowitz sollen dieselben neuerdings große Demonstrationen gelegentlich der Einberufung der Reservisten stattgefunden haben. Der Bürgerkrieg, um die Truppen zu lassen, wurden aus diesem hinausgeworfen. Weitere Reservistenstrafen haben von Schand, ein Reservist hat seine Mutter, seine Frau und sich selbst entleert. Nach einer Meldung aus Petersburg passierten mittels Eisenbahn 1000 russische Detachements die Grenze; sie begaben sich über London nach Amerika. Aus Sachow (Sowjet. Republik) berichtet ein Telegramm: Gestern, am zweiten Mobilisierungstage, demolierten Reservisten alle jüdischen Magazine und Wägen, sowie einige Häuser. Abends wurden einige geplünderte Wägen angezündet. Erst das Eintreffen eines Militärkommandos aus Kaspischew ließ die Bevölkerung freier aufatmen und tat der Plünderung Einhalt. Der Schaden wird auf etwa 200 000 Rubel geschätzt.

Ein japanischer Admiral angeblich getötet.

Aus Tokio bringt der „Express“ vom 10. September die von der „Fr. D. Br.“ übernommene Nachricht der Gefektion eines japanischen Admirals durch seine Freunde. Der Admiral sei

Der Fall Dautriche. Aus Paris, 26. Oktober, schreibt unser — n-Korrespondent: Die erste „Audienz“ des Militärprozesses hat sich nicht unter großer Teilnahme, sondern unter großer Teilnahmslosigkeit des neugierigen Publikums abgevolgt. Die Treppenhalle hat längst jede Anziehungskraft eingebüßt, so sehr Juraisten und mehrere Berufspolizisten sich am Gegenstand interessiert sein mögen; fällt nun nicht bald der Vorhang, kann nicht aus den verschiedensten Gründen sehr energisch: Schluch genötigt werden. Die erste Sitzung in dem Hause der Mac Oherde Widi hatte zwar der Vollzeitspräsident Könige dadurch ausgezeichnet, daß er selbst den Ueberrundungsdiens leitete; aber von der Menge, die einst Pola, als er aus dem Gerichtsgebäude kam, insulsierte, ist nichts, gar nichts mehr vorhanden. Die Frage vollends, ob wirklich die verhafteten Administrationsoffiziere die Hüllungen beugangen haben, die der Kassationsrat Kshalin festgesetzt haben will, kommt im Grunde genommen auf eine subalterne Korruption heraus, die höchsten für den Stand der Gerichtsbarkeit eine Sensation sein kann. Und nochmals das ganze Personalregister der 10 ober- und verdächtigen Juraisten, falls kein niemand Lust, in Rennes hat es auf beiden Seiten abgelehrt, kein Gerichtshof würde aus diesem Zusammenhänge von Inzidenzen sich noch herausfinden. Der Vorsitzende, General Bertin, ein moderner, alter Herr von der Kolonialarmee, ist so unbefangen, daß er nirgend angegriffen wird. Unter den 43 Juraisten ist Walter Labort, die vergangene Woche, und auch der General Gouffier ist vorgemerkt. Nur „männliche“ Juraisten sind zugelassen, was den Richtern angenehm sein wird. Joubert und Vicquart sind zur Stelle, die Juraisten Matthei Baumler, alias Frau Bachel, die „nicht genug anzusehen“ hat, wurde von einem der Verteidiger abgemeldet; man läßt. Die Anklage ist vom Hauptmann Gafel-Roenthal gefertigt und jeder lang; ihr schließt sich die Schrift des Oberleutnants Rabier an, dessen Rapport an den Gouverneur von Paris, den General Leffler, durch diesen getrieben worden ist. Das Verbot des Hauptangeklagten hat soviel geirrt, daß es sich allerdings um „Unregelmäßigkeiten“ der Buchführung handelt, wie sie auch bei Zivilbehörden und Landesinstituten schon vorgekommen sein können; der sehr, unangenehme Effekt aber in einer einzigen Sitzung abzumachen, daß da er allein für die „Affäre“, für das „fait nouveau“ aufgeschichtet oder von der Generalstaatspartei zur „Reinigung“ benutzt werden soll, kann er 30 Tage dauern — endlos wie der Prozess Mauri-Donmarini.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Oktober. Der allgemeine deutsche Wohnungsmangel wird in der „Sozialen Praxis“ dahin beurteilt, daß er die erwartete Milderung der verschiedenen Konflikte und eine bestimmte Stellungnahme zu dem bisherigen und den künftigen Schritten auf dem Gebiete der Wohnungsreform nicht gebracht habe. Namentlich den Verzicht auf eine solche Stellungnahme mittels einer Resolution bezeichnet das Organ der Sozialreform als einen nicht glücklichen Ausgang. Trotzdem steht die „Soz. Praxis“ in den Verhandlungen des Wohnungsmangelkongresses keinen Schlag ins Wasser. Denn jene Verhandlungen hätten die Bedeutung der Frage und ihre Wichtigkeit gezeigt, die Überhäufung gegen eine Reform besonders klar erkennen lassen, endlich das Entgegenkommen der Reichs- und Einzelregierungen, sowie kommunaler Körperlichkeiten von neuem ersichtlich gemacht. Von letzterem Momente insbesondere verweist die „Soz. Praxis“ fortwährend für die Wohnungsreform. Neue Eisenbahnkonferenzen. Zeitungsnachrichten zufolge hat dieser Tage in Heildronn eine von Vertretern mittlerer europäischer Eisenbahnenverwaltungen besetzte Konferenz stattgefunden, um über die Frage einer Vereinfachung des Verkehrs mit den Betriebsmitteln der beteiligten Staaten zu beraten. Es wird wohl kaum notwendig sein, darauf hinzuweisen, daß durch diese Konferenz die neuerdings zwischen Preußen, Sachsen und den süddeutschen Eisenbahnverwaltungen während der Verhandlungen über die Anbahnung einer Betriebsmittelmittelgemeinsamkeit in keiner Weise berührt werden. Bei letzterer handelt es sich bekanntlich um die Frage der Einrichtung eines gemeinsamen Bahnen- und Lokomotivparks, bei den in Heildronn getroffenen Verhandlungen dagegen um die Vereinfachung gewisser Bestimmungen und Kontrollvorschriften im mittlereuropäischen Verkehr. Die weitere Nachricht, daß die Frage der Einfuhr von 10 Millionen Meterbesten in Württemberg und Bayern, etwa nach badiischem Vorbild, auf der Heildronner Konferenz besprochen worden sei, muß ins Gebiet der Fabel verweisen werden. Zur Geschäftsfrage des preussischen Abgeordnetentages. Dem Bundesrat der Reichsanstalten entspreche heute der Präsident und beantragte die nächste Besetzung auf über acht Tage an. Ueber die Erlebnisse der nächsten Vorleser tappt man vorläufig noch im Dunkeln. Denn auf die wünschenswerte Frage des Abg. Frhr. v. Joch, welchen Gegenständen vielleicht der Vortrag der Dringlichkeit eingemietet werden sollte, wird der Präsident vorzüglich aus und verläßt sich auf und treuen nur einen Teil des noch aufzubereitenden Materials. Die schließlichen Abgeordneten sind heute zu einer Besprechung über etwaige Kompensationen für die Vermittlung des Schiffsverkehrs Berlin-Bombay zusammengetreten.

Wiederholte Depeschen im der Vorklage noch nicht abgedruckt.

Zum russisch-englischen Konflikt. Wahrung der spanischen Neutralität. * Wigo, 26. Oktober. Die zur russischen Flotte gehörigen Schiffe „Amperator“, „Alexander 2.“, „Borodino“, „Orl“ und „Anjos Suworow“ sind mit dem Transportschiff „Anadoul“ hier eingetroffen.

Wigo, 26. Oktober. (Eigene Meldung.) Der Kommandant des russischen Ostseeflotten, um mitzuteilen, daß die spanische Regierung nicht gestattet, daß die russischen Kriegsschiffe sich im hiesigen Hafen verproviantieren. Der russische Admiral erwiderte, seine Schiffe hätten Beschränkungen erlitten, deshalb hätten sie sich von der übrigen Flotte getrennt. Der Kommandant sagte darauf, er werde seiner Regierung hierüber Mitteilung machen und dem Admiral die Entscheidung darüber sofort überbringen. Als trotzdem die Kohlenstoffe sich längs der russischen Küste anlegten, sandte der Kommandant seinen Adjutanten zu Admiral Roschidewenski und ließ diesen dringens ersuchen, die Neutralität Spaniens nicht zu verletzen. Gleichzeitig erhielt die Kohlenleichte von den russischen Schiffen ferngehalten. Am 2 Uhr nachmittags stattete Admiral Roschidewenski, begleitet von den Kommandanten der russischen Schiffe, dem Vizegouverneur und dem französischen Konsul Besuche ab.

Wigo, 26. Oktober. (Eigene Meldung.) Auf erneutes Ersuchen des Kommandanten gab Admiral Roschidewenski sein Gehör, in den spanischen Gewässern keine Kohlen aufzunehmen, hat aber um die Erlaubnis, für jedes seiner Schiffe 400 Tonnen Kohlen verladen zu dürfen, um Langer zu reisen zu können. Zwei Kohlendampfer liegen neben den russischen Dampfern, drei andere sind nach Langer unterwegs. Es verlautet das Gerücht, das Geldwäscher sei angewiesen, möglichst bald wieder Wigo zu verlassen, da in diesem Hafen ein Anschlag japanischer Agenten beabsichtigt werde.

Wien, 26. Oktober. (Eigene Meldung.) Der Major von Hall erhielt ein Telegramm aus Newbaven, worin es heißt, daß dort ein Fischer angefangen sei, der sich als der einzige Ueberlebende des von den Russen in Grund gebohrten Fischdampfers „Sobola“ bezeichnete. Diese Angabe ist falsch, da die „Sobola“ wohlbehalten in Orkney eingetroffen ist.

Berlin, 26. Oktober. (Eigene Meldung.) Russische Transport- und Kohlenflotten erwarten hier neue Bestimmungen. Es ist ihnen ausdrücklich verboten worden, sich mit dem Lande in Verbindung zu setzen.

Paris, 26. Oktober. Grovch Dautriche. Dautriche gibt nähere Einzelheiten über seine Buchführung und räumt ein, daß er einige Abänderungen gemacht habe, aber ohne irgend eine betrübliche Absicht. Hauptmann Marchal erklärt abdam, er habe in Paris einem Spion, der den Namen Kusterlich sich beilege, 25 000 Francs übergeben. Dieser habe eine Empfangsbekundigung ausgefertigt, die aber verloren worden sei. Hierauf wird die Sitzung vertagt.

Rome, 26. Oktober. Ein Teil des englischen Mittelmeeresgeschwaders, die „Vintennische“, „Venerabile“, „Dunoon“, „Aulward“ und „London“, ist unter Kommandant Cuthbertson hier eingelaufen.

Mail, 26. Oktober. Das Abgeordnetentage nahm das Handelsvertragspropositionen mit Italien mit 129 gegen 62 Stimmen in der allgemeinen Beratung an.

Mail, 26. Oktober. Ministerpräsident v. Rosebe wurde vom König in Indien empfangen, konferierte abdam mit dem Grafen Tiba und reiste abends nach Wien zurück.

Tripoli, 26. Oktober. In der im Innern von Tripolis gelegenen Ortschaft Criffa kam es bei Einbreitung der Steuere zu Aufruhrungen, in deren Verlauf sechs türkische Soldaten von den Eingeborenen getötet wurden. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurden Truppen mit zwei Geschützen nach Criffa entsandt.

Zum Luftmord in Berlin. Dem „Berl. Taubl.“ geht die Nachricht zu, daß auf Grund der Berliner Kriminalpolizei der frühere Räder- und Konditor, spätere Stalkschweizer August Wühlbacher in seiner Heimat Bern verhaftet worden ist unter dem Verdacht des Mordes an Frau Wajner. Er soll sich unter falschem Namen in Berlin aufgehalten haben.

Ein folgenschweres Eisenbahnunfall hat sich, nach dem „Kölnischen“, in der Nähe der Köln nach Frankfurt am Main verlaufenden Eisenbahnlinie bei der Station von Schöden, daß in der Nähe der genannten Station der Waggons aus dem Gleise sprang und auf die Seite schiefte wurde. Dem Lokomotivführer wurde ein Arm und ein Bein abgefahren. Er verstarb alsbald. Mehrere andere Bahnbeamte sind gleichfalls teils schwer, teils leicht verletzt.

Christi. In der Cannstatter Budeleserei hat sich, wie das „B. Taubl.“ meldet, ein scharfes Unheil ereignet. Als Kommerzienrat Schmidlin, der Direktor der Ruderfabrik, die Sidergalerie inspizierte, stürzte er hinein und erstickte.

Letzte Depeschen und Fernsprechemeldungen.

Dom königlichen Hofe. * Dresden, 27. Oktober. Der König, Prinz Johann Georg, die Staatsminister, das diplomatische Corps, die Admiralität, die Träger der Befehle und viele Wärtersleute wählten heute Mittag im Vereinshaus der von den drei höchsten höchsten veranlaßten Transparenz für den verstorbenen König Georg die. Die Gedächtnisrede hielt Geh. Hofrat Prof. Dr. Tren. * Zum russisch-englischen Konflikt. * London, 27. Oktober. Der Staatssekretär für Indien, Brodrick, erklärte in einer Rede, daß die Bewohner des Reiches von Rußland und sein Verbrechen, Entschädigung zu leisten, könnten allein nicht genügen, das Vorgehen der Russen zu lähmen. * London, 27. Oktober. Die „Morning Post“ hat Grund zu der Annahme, daß Rußland bei den Wahlen angefragt habe, wie sie sich gegenüber der Forderung, die Fahrt durch die Dardanellen freizugeben, verhalten würden. * London, 27. Oktober. Der „Daily Telegraph“ bemerkt, daß zur letzten Abendstunde des gestrigen Tages noch keine Antwort aus Petersburg vorlag. Das Blatt befürchtet, daß sich die Vermittlung verfrühen habe. Das russische Marineministerium wie der Kaiser seien gegen die Bewilligung der Befreiung der Offiziere.

Beilage: Adolf Schlicht. Verantwortliche Redakteur: Für deutsche Post Dr. Friedrich Werlich, für auswärtige Post Paul Wiegler, für holländische Angelegenheiten Adolf Schlicht, für holländische Post Paul Wiegler, für russische Angelegenheiten Paul Wiegler, für spanische Angelegenheiten Paul Wiegler, für portugiesische Angelegenheiten Paul Wiegler, für italienische Angelegenheiten Paul Wiegler, für griechische Angelegenheiten Paul Wiegler, für türkische Angelegenheiten Paul Wiegler, für ägyptische Angelegenheiten Paul Wiegler, für indische Angelegenheiten Paul Wiegler, für japanische Angelegenheiten Paul Wiegler, für amerikanische Angelegenheiten Paul Wiegler, für australische Angelegenheiten Paul Wiegler, für ozeanische Angelegenheiten Paul Wiegler, für afrikanische Angelegenheiten Paul Wiegler, für europäische Angelegenheiten Paul Wiegler, für weltweite Angelegenheiten Paul Wiegler.

Die vorliegende Nummer umfaßt 8 Seiten.

Deutsch-Südwestafrika und der Herero-Aufstand.

Erst aber gerecht war das Urteil, das Herr Dr. E. Pa...

Sport.

Die Expedition nach Kassa zu den großen Hindernissen...

Kraftfahrwesen.

Der Renn-Klub hat das in Aussicht genommene Terrain in dem benachbarten...

Tages-Gewinnliste

Table with lottery results for the 14th drawing of the 146th National Lottery.

Large table of lottery numbers and results for various drawings.

Table of lottery numbers and results for various drawings.

Insertionspreis die 6gespaltene Petitzelle 25 Pfg., Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 Pfg.

Konzert zum Besten der Witwen-Unterstützungs-Kasse...

Leinenhaus G. A. Jänisch Ausverkauf...

Pomril hat nicht die beste Säure des Apfelweins...

PALMIN feinste Pflanzenbutter...

Schutz Erkältung und Krankheit Tricot-Unterkleidung...

Analytisches Laboratorium der Apotheke Dr. Stich...

Hilfe zur Declaration der Einkommensteuer...

Pappen- Reparaturen sehr gut und billig...

Auswahlbilder u. Klechtblätter...

Weissnäb- Unterrichts-Flora...

Kaufen Sie keine Rechenmaschine Rechenmaschine „Triumphator“...

Mantel & Merckell Hausbrandkohlen...

F. W. Geissler Tisch- u. Salon-Billard...

Fichten für Balcon-Decorations...

Sedanstrasse 16, Lr. 4...

Familien-Nachrichten...

Aus hiesigen Blättern...

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26, am neuen Rathaus, empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren, Verzinsung von Spar- und Depositengeldern, Conto-Corrent- und Check-Verkehr, Discontierung von Wechseln, Stahnkammer mit Schrankensichern unter eigenem Verschluß der Mieter.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Beilage: A. K. Zettler. Verantwortl.: H. Schüge. Seite 6 Leipzig. — Erscheint: 6-7 Uhr nachm. Preis pro Jahr 1175.

Hibernia.

Die Hibernia. Von Dr. Robert Glöckmann. Der neueste Vorschlag zur Entschädigung der Hibernia...

Die Hibernia. Von Dr. Robert Glöckmann. (Fortsetzung) Die Hibernia...

Die Hibernia. Von Dr. Robert Glöckmann. (Fortsetzung) Die Hibernia...

Die Hibernia. Von Dr. Robert Glöckmann. (Fortsetzung) Die Hibernia...

Die Hibernia. Von Dr. Robert Glöckmann. (Fortsetzung) Die Hibernia...

Die Hibernia. Von Dr. Robert Glöckmann. (Fortsetzung) Die Hibernia...

Börsen und Handelswesen.

Leipziger Börse vom 27. Oktober. Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Leipziger Börse vom 27. Oktober. (Fortsetzung) Eine ein wenig politische...

Bank und Geldwesen.

Die Bank in Berlin hat in der Provinz...

Die Bank in Berlin hat in der Provinz...

Die Bank in Berlin hat in der Provinz...

Die Bank in Berlin hat in der Provinz...

Die Bank in Berlin hat in der Provinz...

Die Bank in Berlin hat in der Provinz...

Verschiedene Industriezweige.

Leipziger Südbahnen-Industrie-Gesellschaft...

Leipziger Südbahnen-Industrie-Gesellschaft...

Leipziger Südbahnen-Industrie-Gesellschaft...

Leipziger Südbahnen-Industrie-Gesellschaft...

Berg und Hüttenwesen.

Zu Ragnäs und Solvörund in Schweden...

Zu Ragnäs und Solvörund in Schweden...

Zu Ragnäs und Solvörund in Schweden...

Zu Ragnäs und Solvörund in Schweden...

Zu Ragnäs und Solvörund in Schweden...

Zu Ragnäs und Solvörund in Schweden...

Transportwesen.

Das Bahnpjekt Linde-Hallen-Verkehr...

Das Bahnpjekt Linde-Hallen-Verkehr...

Das Bahnpjekt Linde-Hallen-Verkehr...

Das Bahnpjekt Linde-Hallen-Verkehr...

Das Bahnpjekt Linde-Hallen-Verkehr...

Das Bahnpjekt Linde-Hallen-Verkehr...

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the main text or a separate column.

Leipziger Kurse vom 27. Oktober.

Main table of stock and bond prices for Leipzig, organized into columns for various categories like 'Anleihe', 'Aktien', 'Kursen', etc.

Berliner Kurse vom 27. Oktober.

Main table of stock and bond prices for Berlin, organized into columns for various categories like 'Wechsel', 'Anleihe', 'Aktien', etc.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6. Includes text about bank services and interest rates.

Vertical text on the right margin, including advertisements and notices.